

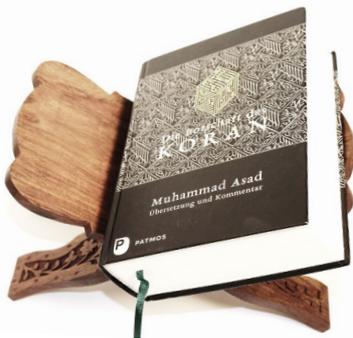


Wie sehen muslimische Trauerrituale und Vorstellungen nach dem Tod aus?

Zu den Trauerritualen im Islam gehört die **Totenwaschung** der verstorbenen Person, das **Totengebet** und die **Bestattung**. Dies alles soll möglichst schnell nach dem Tod der verstorbenen Person geschehen, wenn möglich im Laufe eines Tages. Die Waschung wird bei verstorbenen Frauen von Frauen vorgenommen, bei verstorbenen Männern von Männern. Nach der Waschung wird die verstorbene Person in ein **Tuch** gehüllt. Anschließend wird das **Totengebet** gesprochen und der Verstorbene wird **beerdigt**. Der **Imam**, der das Gebet leitet, liest die **Eröffnungssure** aus dem **Koran**, genannt Al Fatiha. Er bittet die Trauernden, die verstorbene Person in guter Erinnerung zu behalten.

Nach der Bestattung schließt sich eine Zeit des Trauerns an, in der man den trauernden Menschen hilft und sie unterstützt.

Im Islam gibt es eine ausgeprägte Vorstellung von einem Leben nach dem Tod: Nach dem Tod trennt sich die **Seele** vom Körper. Im Himmel findet eine Art **Zwischengericht** über die Seele statt. Gute und schlechte Taten werden auf einer **Waage** abgewogen. Danach folgt eine weitere **Befragung** der Seele durch zwei Engel im Grab, um zu prüfen, ob die Seele ins **Paradies** darf.



Koran, in dem die Eröffnungssure steht

ein Tuch, in das die verstorbene Person gehüllt wird

die Waage als Zeichen für die Befragung im Himmel

die Engel, die die Seele im Sarg befragen

